



Zuspruch

Was quälst Du Dich mit Dir allein
Und meidest mehr und mehr die Leute?
Bist Du ein Einsamer noch heute,
Wirst morgen Du ein Coter sein.

Und bin ich einsam — ach, mir steigt
Der Wunsch oft auf nach tiefem Frieden
Wo alle Angst und Qual hienieden
In einem langen Schlafe schweigt.

Laß Du den Tod das Seine thun,
Ein nackter Mann hält sich ans Leben.
Und sollt es ihm nur Wunden geben,
So läßt er auch sein Schwert nicht ruhn.

Mein Schwert ist eine stumpfe Kraft,
Da ich's mit müden Händen schwinge,
Und eh ich einen Feind bezwinde,
Hat mich der nächste weggerafft.

So sprich Dein Blut ihm hin und fall',
Und einen Kranz wird man Dir gönnen,
Wenn wir nicht alle siegen können,
So können wir doch sechten all'.

Gustav Falke

Das Räthsel

Stilge von Maxim Gor'ki (Ausfechtalt unbekannt)

Michail Dimitri Menschugowitsch gab dem kleinen Nikolaus einen Fußtritt. Michail war der Gefelle der Bäckeri, Niki der Lehrling. Deshalb konnte er sich's leisten. Er trat ihr, weil ihn das Echo des Kellers freute, in dem die Bäckeri lag.

Niki war ein Philosoph.

Er seufzte und sprach: „Solange es Hügel und Hintern giebt, wird es auch Fußtritte geben.“

Als das Echo eingetreten war, lächelte Michail Dimitri befriedigt, ergriß seine Mütze, und trollte sich nach Hause.

Die Mütze war schätzig und abgegriffen. Michail Dimitri hatte sie bei Levin Abrahamowitsch gekauft. Levin Abrahamowitsch war ein kleiner, faulfaßlicher Jude, dem einmal bei einem Pogrom mehrere Beine abgehungen worden waren. Seitdem hütete er. Ferner betrieb er einen Trödelladen, der ihm wenig Geld und viele Krangel eintrug.

Es war trostlos.

Als Michail Dimitri zu Hause angelangt war, spuckte er aus. Er benohnte zusammen mit Homitsch Migalow und Sonja, von der Niemand wußte, wie sie mit dem Nachnamen hieß, eine enge stünzige Dachlammer. In jeder Ecke der Dachlammer lag ein Dausen Stroh zum Schlafen. Die vierte Ecke war noch zu vernichten.

Homitsch Migalow war ein schwindlückiger, budeliger Greis. Er war früher sehr reich gewesen, hatte eine schöne Frau gehabt, die Schauspielerin Katharowna. Als sie einmal den Salat mit Vampendöl angemacht hatte, schlug er sie tot. Dann kam er immer mehr herunter. Jetzt war er budelig und schwindlückig. Wenn er nicht von Zeit zu Zeit gebühlet hätte, hätte man überhaupt nicht gemerkt, daß er noch lebte.

Es war trostlos.

Sonja war eine Dirne. Sie war bid und hatte viele Sommerproffen. Das brachte ihre Lebensweise so mit sich. Sie sah im Hemd auf einer alten Kiste und flüchte ihren Unterrock.



„Sie seufzte und sprach: „Es gibt anhängige Frauen und es gibt Dirnen. Ich bin eine Dirne.“ Dann stach sie sich in den Finger und sagte „Au!“

Das Au zitterte noch einen Augenblick in der Luft, dann verschwand es.

Es war trostlos.

Die Sonne warf durch die Dachlücke einen mitleidigen Strahl auf das Stroh Michail Dimitris. „Es ist ein Räthsel,“ sprach wieder.

„Was, altes Schwein?“ frag Sonja ärgerlich. Michail Dimitri warf eine leere Schnapsflasche nach ihr und ächzte.

Migalow hüstelte.

„Warum scheint die Sonne?“ begann Michail Dimitri nach einer Weile. „Ich brauche sie nicht. Nur die Reichen brauchen sie.“ Kritisierte Kowalda, der Rittmeister, braucht sie und Stefan Lebanow, der Gutbesitzer. Und der Pope und der Gouverneur. Und Väterden. Weshalb scheint sie also?“

„Ich liebe die Sonne!“ sagte Sonja und richtete sich auf. Ihre Stimme klang plötzlich weich und zart. „Ich liebe sie, wie ich einst meinen kleinen Nikita geliebt habe. Der war gut und brav, und hatte blaue Augen. Ihr aber seid Schweine!“

„Die Sonne erinnert mich an meine Mutter!“ sagte Migalow und hüstelte.

„Und mich an meine Kinder!“ seufzte Sonja, von der Niemand wußte, wie sie mit dem Nachnamen hieß.

„Und mich an meine Väter!“ stöhnte Michail Dimitri. Seine vom Sauf gerötheten Augen füllten sich mit Thränen. „Es ist ein Räthsel!“ meinte er dann resigniert.

Dann schwiegen sie.

Sonja hatte den Unterrock benudet. Sie zog ihn an und summete dabei ihr Lieblingslied:

„Wenn der Mond des Nachts nicht scheint,

ist Alles schwarz, so schwarz, so schwarz...“

Ein verspäteter Spatz flog durch die Luke herein, flatterte ängstlich in der Kammer umher und suchte das Weite.

„Warum giebt es Spazhen?“ frag Michail Dimitri, ihm wehmüthig nachblickend. „Brauchen wir sie? — Dredzige Viecher!“

„Schilt sie nicht!“ sagte Sonja. „Sie sind besser, wie die Menschen! Sie fliegen in den Himmel und machen hier, zier!“

Migalow hüstelte.

„Es ist ein Räthsel!“ wiederholte Michail Dimitri und starrte vor sich hin. Sein Nid verfolgte eine Wanze, die langsam von Sonjas Strohhauten zu Migalow herüberkroch. Langsam und trostlos... So ein Luder!...

„Was ist ein Räthsel? He?“ mederte Sonja gereizt.

Michail Dimitri spuckte vor ihr aus. Das verlegte sie in Wuth. Sie sprang auf ihn zu, ballte ihre finstlichen Hände und schrie: „Was ist ein Räthsel? He? Was ist ein Räthsel? Wenn Du es mir nicht sagst, zerstoße ich Dir Dein Wolfsgesicht! As, As, As, As!“

Dimitri gähnte und sprach: „Weshalb wir immerzu philosophieren! Und nie handeln! Immer philosophieren mir! Immerzu!“ Da ging ein Leuchten über Sonjas Antlitz und sie sagte mit liebreich zitternder Stimme: „Weil wir von Maxim Gor'ki sind, Nindwieh!“

Und Migalow hüstelte.

Es war trostlos.

(Unanortierte Uebersetzung von Karlsen.)



Die Oberin

Roberto Gaflicci (München)

In Ernte-Mächten

Das hat der Sommer so wohl betadet,
Er läßt die Weite nicht wagtmal lassen,
Auf seinen Fluren in feuchter Wade
Da rauscht es vor Getreidesalt mit Reizen.

Und Schweiter und Darns, die sonder er ber,
Sie schlagen und tragen den Flaum plümmen,
Bewackert, so schön und mächtig,
Das macht, dein Wissem die Zosenkammer.

Er wolle dir kindlich dich bald
Und schlachte ihn mit kaltem Güssen;
Der gute Abend hängt am Himmel,
Wilt hiebt am Tag der Amal Schimmer.

Die alten Breden am Wiesenlauf
Haben die heiligen Wälder;
Der Wad bereitigt die Wälder im Traum
Und eilet verflucht dein linderer Wader.

Und neckt sie an dem bunten Wand —
Verflutet und die Wälder Armee,
Oben sich, wenn langsam im Freiland
So glückselig die Nacht der Sterne!

Franz Kugler
Der Schwind von Gretna-Green
Aus K. D.

Simmer einer Mühschwerer Person, die Erziehung der Götter der Götterkaiser: der Zeit, die Überwindung des Jenseits, der nicht bloß auf der göttlich-überirdischen Ebene ein ganz Leben hat, sondern auch auf Erden, Göttern, Sophia — Hier ist mit einem Wirt linderer Kämpfer überzugehen — In einem großen Derivatoren wiederleitet. Das Ganze ein Kämpfer mit dem Liebesgott und den Eingebildeten, Thod hat die besten Neutoren beibehalten und in einem Bereich eine nicht unterirdische Dimension, die sich den niederstigen Hintergründe ja in überirdischen Dunkel verliert. Die Dichtung verheißt es, in dieser Dunkel empfinden, kann aber nicht sein, im Leben weltlichen Geschäftes. Die besten Menschen aber darf man verneinen, das nicht noch nicht die hohe Mütterlichkeit der Demut.

Ich jetzt auch das leise Nicken, das allmählich mit unregelmäßiger Hemmung zu fallen, betonen es aber entschieden. Und aus dem Leben erbeutet sich ein Mühschwerer mit einer süßig-süßen Bausa, das auf das harte Klingeln übergehen der Zehnten aus natürlichen, leuchtender Natur, eines Hülfsen Wunders, eines heranzunehmenden Klauens fernüberleitet.

Es scheint, als wolle die Sonne diesen Kaden mit ihrem lieblichen Strahl bestrahlen, der durch einen der vielen stärklichen Flüsse des Kanon linden. Ihr Licht und auch die Demut zu erwecken. Die Sonne ist Schönheitslächeln und hier sie auf dem anderen Flüsse. Dies ist ein gut der Frucht nicht dieht auf den Mühschwerer ja, sondern stellt an der weiten, greifen aber recht apostrophischen Ziele der überirdischen Welt, in die er aus dem tiefsten Selbsterkenntnis. Sie erweckt mit wenigen Worten, das die Nacht herein zu noch höherem Lachen steigt.

„Du lachst laubt, Sophie,“ sagte sie, „Hoch die Augen erhebt, mit keinen, Reinsingen Schmeiden, so wie das Herz so sicher ist und ich keine, Lassung habe als der — Cob.“

„Im Streben der so natürlich“ erwiderte die Nacht. „Es hat ja vorerst den Fächer erhalten, da Du von ähnlichen Sagenen ins Wälder gehst.“ Und sie schenkte ihm den Stille erregt und ließ sich mit unerschütterlicher Treue auf ihre Vorkerber, den Kopf in die heiligen Hände hängen. Diese Dichter: ercht unerschütterlich. So fern, in veränderlich auch dort je möglich wie die Pulskörper eines wachselhaften, gesundheitsbringenden Nabe.“

„Nimm, Gna, daß den Willkür; er sagt nicht ja Dir. Du bedürftst Klang, und am aller-

rennen ja Quers Lage. Über Strecke macht, weiß je nach nicht je Seite führen. Der alte Gagen soll Du Deinen Erben lassen gelent, sorgfältig hat Du Deine Erde nach ein kaltes Maß abgekauft verweist, auch anders den Demos erfährt, daß das fest nicht mehr zu führen ist. „Ja fenne aus dem Kränze“ und hier nach Seite hier, kann Strengstempeln nur ja fall. „Ja fenne die war besten, Deinen Nichte verneinmt aus der Demut ja schonen, Es war je wolle,“ und je begrast lachend den Kopf in den Hülen. „Der Demotus in meinem Gut und Stabammel, Nihil! Das war unter beuher Streck.“

„Ja aber was nun,“ sagte das erdlich — und je sprach aus dem Welt und Fener um fager der Demotus nieder. „Perseptepert,“ sagte sie mit hart ausgeprägten überirdischen Gesicht, „Wilt nicht, daß ich und gut.“ Und das Perseptepert fehrte bündig in ihre fehrere Poie sprach und begann nachlässig zu werden. Sie schloß, Dabei erwiderte für eine Streber ihres Gelbbaues spalten um den Finger.

„Du mußt beirathen — und spars hold! Was sagt denn Dein Demotus? Wilt er?“

„Ja freilich will er!“

„Nun, kann ich die Frage gelte. Dein Vater ist Planer. Der wochelt ich auf's Gessen. Da fannst Du den fröhlichen Segen aus jeder Hand haben.“

„Er wird sie einwilligen — und am weisigen Mann! Ein Werbe als ihr Schmeißel!“

„Und ohne ihren Geistesheit kann Dein Vater recht. Denn: Wilt nicht, nichts hier als nach England zu gehen und auch vom Schwind von Gretna-Green traun zu lassen.“

„Was hat's mit dem Schwind von Gretna-Green?“

„Ja, Mühschwerer will ich auch nicht. Wenn Dich die Seite interessiert, kann frag den besten Demotus befragen. Der noch besteligen Schult-Schwarz. Der geht auch als Gretna-Green mit. Über befragten geht.“ „Ja, habe einmal in Dohad eine Oper dieses Namens gehört. Sie ist natürlich durch. Aber es war ganz nett, wie der Schwind — abzugeben — eine eigene Tochter traun, beim Hammerschlag, wenn das feste in der Ehe geht. Und Gretna-Green liegt da irgendwo in der Gegend von Schottland, doch doch hint. Du hast ihr die Hochzeitskarte in Deuten.“

„Einen Handlich in die Hände. Sie erwidert für ihr Leben gern.“ „Das wird genaid. Der gehen zum Schwind von Gretna-Green.“ Und das letzte allenzeitliche Kind war in Gedanken leben auf dem Wege aber den Mann, das fe 14 Gage lagere in der Ehe mit ihrem Zerklen polierte. Sophie konnte haben den Ehepartner gemacht und das höchste Dase zur Nacht geliebt und das ganz langsame Geret mit Orange, Kerntern und pellicher Feinheit verlor. Sie war aber nicht noch ein guter, sondern auch ein geliebter und moralischer Ehepart. So fenne für einen Tag lagere an der Darter und lagere für das Weidie ab. Und die made in ihrer überirdischen Neuten mit fröhlichen Schmeiden die Nacht aufblühend leitet als der freundlich.

Der Brief lasen sie ein Blick in das Pfarrhaus. Und Hilarie Mann sagte sie selbst auf die Nacht und sehr sich schloß. Das war zwar nicht ganz Ping, aber doch sehr energielig. Sophie manifeste die auf Klafferns dem Götze Wäldern, und hielt den erben Strein der mütterlichen Einführung aus. Die Überlebenszeit hat aber von ihrer romantischen Seite war die Beiligungsweise der Frau Planer aufnahm: „Sie feinen mich auch ein leuberes Franzosenmer ja sein.“

Über ihr Gutes hatte die Marie das. Denn man kann auch der Frau Planer und Darter ja Herr. S. in eigenen Gedanken. Sie ließ sich im Geganmer der Kattin in der Nege nicht als verwerthlich erweisen. Jetzt war er allein. Es las den Brief, dann den Brief in Mitten die Einverleibungszeiten über den Schwind von Gretna-Green, dann nach er seine Zieleleide und legte ihn schließlich auf die Nacht und fehrte zum erhaben leib leuer Überlebenszeit — nach einer anderen Richtung als seine verpfehlte Haussee.



Reinhold-Max Eichler (München)



Erich Wilke

Gesellschaftliche Neuerung: Leporello-Visitenkarten für mehr- und vielfach verheiratetgewesene Bühnenkünstlerinnen

„Güte melden Sie: Frau Hofopernsängerin Rapp-Wippmann-Buhmann-Leim-Magat-Neumann-Heidtschka-Schütz u. f. w.“

Im Grandhotel zu London herrschte bereits gefährliche Bewegung. Ein Hülsen — aber ein fashionables Hülsen — ging aber die Corridore. Von der Straße herauf brang das Branzen des Tages. Auf Zimmer Nr. 17 aber herrschte noch tieres Schweigen. Dort schlammerte das junge, freierliche Paar und verträumte die einzige Enttäufung, die sie auf der Reise erlebt: sie hatten sich selbst, aber nicht den „Schmid von Oretina-Green“ gefunden. Im Gegenteil. Ein deutsch-sprechender Rechtsanwalt hatte ihnen mit großer Sachkenntnis und noch größerem Sarkasmus die nötige Aufklärung gegeben: daß die Esse des laienhaften Schmiedes längst erloschen und sein Hammer ein Theatererzstück geworden und seit dem 1. Juli 1857 die Freiheit für bedürftige und ehependende Herzen gesetzlich angebrochen sei.

Die Hochzeitreise war also angetreten, aber mit der Hochzeit sah es recht windig aus. Und dazu kam ein Weiteres. Sie verstanden kein Wort Englisch. Und nichts macht in der fremde melancholischer als die Unkenntnis der Landesprache. Wohnung, Essen, Trinken, das kann man zur Noth erreichen! Aber anders verhält es sich mit der legitimen Erwerbung eines legitimen Trauhscheins.

Doch Etwas war ein gutes, deutsches Mädchen, das leicht, und so wenig sie alle Sorge und genoss den Augenblick in vollen Zügen. Aber sie war auch brav und ließ sich im Traum trauen und zwar in der heimathlichen Dorfkirche wie in dem ominösen Oretina-Green. Sie war eben dort angekommen.

Da plötzlich klopfte es stark und heftig an die Thüre. Sie fuhr auf und fragte, noch halb im Traum, aber in unverfälschtem Schwäbisch: „Wer ischt da?“ Und draußen antwortete eine tief, pathetische, aber wahre Stimme mit näselndem In-

klang und merkwürdigerweise im gleichen Sprachidiom: „Der Schmied von Oretina-Green.“

Mit einem Satz war sie aus dem Bett, eilte zur Thüre, schob den Niegel weg und vor ihr hand geführt und weich — ihr Vater. Er schloß auf das niedliche Geschöpf, das in seltener Mischung von Scham und Freude vor ihm stand, mit einer nicht minder seltamen Mischung von Staunen und Liebe herab. Sie sah aber auch in ihrem Hemdel und der grenzenlosen Derwirrung zu reizend aus. Da nahm er sie auf wie ein hilfloses Kind und trug sie auf die Lager zurück. Und er hat sich von seiner geistlichen Würde nie zu durchdringen gefählt, als in dem Augenblick, da er sein Töchterchen gewissermaßen in Bette getraut hat.

Liebe Jugend!

Der kleine Dams kommt zum ersten Male in einen Ziegenhalm. Lange und eingehend betrachtet er alles, dann fragt er nachdenklich: „Du, Mama, fressen die Ziegen denn eigentlich Kassebohnen?“

In einem Mittel III. Klasse des Zuges Halle-Leipzig sitz u. M. ein junger Mann, der Sprache nach Berliner. In kurzen Zwischenräumen holt er einen Zerkenspiegel hervor und betrachtet ab wechselnd Schnurrbart, Haare, Augenbrauen u. f. m. Dieses erregt die Aufmerksamkeit der Mitreisenden, und als er kurz vor der Einfahrt in den Magdeburger Bahnhof zu Leipzig sich zum Spiondovielten Male im Spiegel wohlgefällig betrachtet, plötz- lich gegenüber, ein wiederer Sachte, heraus: „Was sagst du? Es bios mal, mei luttles Härchen, was gefällt Ihnen denn elegendlich nich an Ihren Gobbe?“

„Scientia“, G. m. b. H., Berlin, SW. 48, Friedrichstrasse 218.

Von Noda Noda

„Herr Professor,“ sprach der Fremde, „meir Besuch hängt mit Ihrer vielumfrittenen Kometen- hypotheese zusammen. — Unfer Haus verfolgt die Fortschritte der Wissenschaften mit gespannter Auf- merksamkeit und hat schon, als Sie Ihre ersten Schriften über die Kometenfrage veröffentlichten, sein Augenmerk auf Sie gerichtet. — Wir er- lauben uns, Ihnen unsere Dienste anzubieten.“

„Ihre Dienste?“
 „Ja Herr Professor!“
 „Worin sollen die Dienste bestehen?“
 „Das wird ganz davon abhängen, wie Sie Ihre Hypothese weiter angefallen. — Sie haben — nicht wahr? — In Ihren Beiträgen zur Frage der physikalischen Natur der Kometen die Alternative offen gelassen: ob jene Kometen, die Sie als Gruppe A zusammenlassen, im Wege einer trockenen Destillation ferner Sonnensysteme.“

„Aun, das stimmt nicht ganz, ...“ sprach der Gelehrte lächelnd.
 „Doch! Ich habe ich mich nicht foreest ange- drien, — das thut nichts zur Sache. Ich bit nur ein kaufmännisches Mitglied unserer Gesell- schaft, von Astronomie verhebe ich nicht viel. — Man hat mir übrigens einiges aufgeschrieben. . . Wo habe ich die Notizen? — Ach, ho, hier find sie. . . Kometen der Gruppe A — — —“
 „Pardon, lassen wir das! — Womit kann ich Ihnen also dienen?“

„Ich will in kurzen Sätzen die Ziele unserer Gesellschaft klarlegen. — Herr Professor, Sie wissen wohl, wie rapid alle Wissenschaften in anieren Tagen fortschreiten. Lehren, die gestern noch als fehlerhaft gegolten . . .“

Der Gelehrte zog die Uhr.
 „Zur zwei Minuten, Herr Professor, und ich bin fertig! — Ich wollte sagen: die Wissenschaft von heute (schiere so hoffig vor, daß jede Theorie schon auf halbem Wege in die preußi- schen Mittelschulen von einer Verlesung erelit wird. Dieser Zustand hat einen kolossalen Verze- verbrauch der Forscher zu folge. Unfere Gesell- schaft hat das eingesehen, sie arbeitet dem Verze- verbrauch entgegen, sie reduziert ihn auf die Hälfte. Sie bringt Frieden und Wohlstand — ja, Wohl- stand — in die Familien der Forscher.“

„Nehmen Sie an, Herr Professor, Sie stellen eines Tages die Lehre auf. . . die Lehre. . . — na, sagen wir, am in Ihrem fache zu bleiben: die Sonne behelste aus glühendem Gips.“

„Ich bitte, das ist nur ein groteskes Beispiel — aber ein besseres fällt mir im Augenblick nicht ein. Was geschieht nun? Sie werden Ihre Lehre beweisen wollen. Stellen Verlesne an, Obferationen — oder wie Sie es sonst nennen, — Sie studieren die einschlägige Litteratur a. f. u. m. a. f. u. m. Da stoßen Sie auf zweiertei Ercheinungen: erstens solche, die für — und zweitens — andere, die gegen Ihre Ansicht sprechen.“

„Das — ist — wahr — —!“ sprach der Gelehrte stehend.
 „Was zu Ihrer Lehre stimmt, nicht wahr? das publizieren Sie. Der Rest ist für Sie werth- los, Abfall.“

„Zehr richtig!“
 „Na, sehen Sie, Herr Professor! Und diesen Abfall fassen wir, die „Scientia“, Gesellschaft zur Verwerthung wissenschaftlicher Lebensprodukte.“
 „Was fangen Sie aber damit an?“
 „Heberaus einfach. Ein andrer Herr be- hauptet, die Sonne bestehe aus Alkohol und sucht diese Meinung zu begründen. Ein Cheil Ihrer Lebensprodukte fängt die Alkoholhypothese, und diesen Cheil verkaufen wir ihm. Hingegen bringen wir Ihnen Behelze zur Gipsstrophe, Be-



Paris

Juan Cardona (Paris)

„Diese Deutschen sind zu drollig! Immer, wenn man mit ihnen beisammen ist, schreiben sie ihren Frauen Ansichtskarten!“



Der geniale Jüngling

Henry Bing (München)

„Ein Kulturblatt fehlt den Deutschen — nicht weiter. So'n Mistreding zwischen Buddha und Scherl!“

gehe, die Ihrem Herrn Gegner untergekommen und doch nur lästig gemordet sind.“

„Ah!“

„Ich lade Sie zu einem Probeabonnement ein. Wir bearbeiten und vertreten jede Theorie. Schade, daß Sie nicht Anthropologe sind, gerade auf dem Gebiete der Rassen könnten wir Sie musterhaft und billig, spottbillig bedienen. Darf ich Sie vormerken?“

„Nein, nein, wissen Sie...“

„Aber, Herr Professor...“

„Nein, ich bedauere wirklich...“

„Vielleicht überlegen Sie sich doch noch. Wir geben Wochenberichte über den Stand unseres Lagers heraus, unsere Kommittenten föhnen, auch wenn sie momentan über keine eigene Theorie verfügen, etwas Palendes aus unserm Vorrath wählen. Schade, daß Sie nicht Mediziner sind, mir verschleihen hunderte von Krebsausfällen. Vielleicht entschließen Sie sich doch noch?“

„Gut, meinethwegen. Aber: nur auf ein Vierteljahr und ohne Vorausbezahlung. Denn, wissen Sie, ich glaube nicht, daß Ihre Gesellschaft lange bestehen wird. Es ist eine allsgroße Ueberproduktion von Abfällen in Ihrem Sinne. Eine kolossale Ueberproduktion, mein Herr — glauben Sie mir, es geht ins Gigantische...“

Aus dem lyrischen

Tagebuch d. Leutnants v. Verschwitz :

Hochgefühl

Wenn so an heißen Sommertag
Stramm lasse exerzieren,
Kerls dann mit festentritt un Schlag
An mir vorbeimarschieren,

Un so ein Luftzug weht den Duft
Von Schweiß un Leberzeug rüber —
Na, bin jewiß sonst für reine Luft,
Aber der Duft geht drüber!

Hochgefühl das! Man spürt den Geist
Der Arme sichtbarlich wehen! —
(Kann ein Civilmensch —
behaupt' ich dreist —
Ueberhaupt nich verstehen!)

Weltgeschichte des Magyarömbers

„Der Ungar ist mehr als der Oesterreicher, denn er ist älter. Adam war nämlich ein Ungar. Dies kann bewiesen werden. Adam ist vom lieben Gott als besten Ebenbild geschaffen worden und der liebe Gott ist ein Ungar, denn sonst könnte er ja nicht ein Gott sein. Also war auch Adam ein Ungar. Gaa aber war eine Oesterreicherin, denn Oesterreich ist nur eine Rippe von Ungarn.“

Erst kommt also der Ungar, dann kommt wieder der Ungar, und dann noch 10 mal, dann kommt die Ungarin und dann endlich kommt der Oesterreicher noch lange nicht. Quod erat demonstrandum!“

Liebe Jugend!

Es ist Sonntag Nachmittag, die beiden Apoloferküchlinge haben Ausgang.

„Du, sag mal“, ruft der Eine, „was ist das da auf der Handelskammer für eine Statue?“

„Das weißt Du nicht? Das ist doch der Merkur.“

„Was — für so eine Salbe macht man ihm so eine schöne Statue?“

Neue Gedichte

von eme alde Frankforder

1. Ein Räthsel

Ich bin e Deutscher — des lödhet fest!
 Ich kann getroff druff wette!
 In Deutschland lhpand mei Weg, mei Keit,
 In deutlich, des bin ich rebde.
 Ich bin e Deutscher, des is klar!
 Thu deutliche Stieren bleche,
 Deutlich bin mei Vorzig ofsehbar
 In gradio deutich mei Schwäche.
 Ich bin e Deutscher zuweilless
 In dhü uff's Fremde peise.
 — Nor ääns, des mecht mich stugig bloß,
 Des kann ich net begreife,
 — Nor ääns, des will mer net in Sinn
 In dhüt mein fridde morbe:
 Was o — wann ich e Deutscher bin?
 Wofo hamo ich sään Orde?

2. Anleitung

Du willst e Dichter wern? — 's is gut,
 Doch laß Dich instruiere:
 Kääd Der en möglichst sचेppe Hut
 In dhü Dich nie früttere!
 In drag Krawatte, grie un gebt,
 Do mecht de schnell bekannter,
 In lei lödhdos bläs un nääh wie Meht,
 Des mecht Dich indreflanter,
 In schimpf uff jedden, der was kann,
 Uff Alles Gut- un Scheeue
 In dhü der — glääb's em Dichtersmann! —
 Des Gie abgewene.
 Wann de des Alles bittlich dhuit,
 Was ich der dhat versche,
 In o m wedre in löhne dhuit,
 Dann kann derich gornet fehle!

Das Vaterland ist in Gefahr! Seit kurzem sind in Anstalt ernste Beforgnisse

ausgetaucht. Die Revolution war bisher eine ärgelich Unangenehmheit. Es wurden Juden geschachtet, es wurden Generale, ab und zu sogar ein Großfürst gemordet, es fielen in den Straßenkämpfen Polizisten, es meunterten Soldaten und wurden erschossen, es wurden Eisenbahnzüge zur Entgleisung gebracht und Kassen erbrochen. Das sind so alles unangenehme Fatalitäten, aber das Reich kann sie ertragen; es gibt noch immer Juden, Generale, Großfürsten, Polizisten, Soldaten, Eisenbahnzüge und Kassen genug. Vor Kugeln, Bomben und Doldchen zittert Anstalt nicht.

Aber jetzt ist etwas fürchterliches geschehen; selbst Crepon und Poljebonoffen sollen bläs gemorden sein als sie bläs, was die „Nenspaper“ und der „Daily Chronicle“ in London melden. Die Revolutionäre sollen mit der internationalen Hochfinanz Beziehungen angeknüpft haben! Am Gotteswillen, jezt wagen es die rothen Hunde schon Hand an das Heiligste zu legen, das Anstalt kennt, an die Trinfzelder! Sie wollen die Trinfzelder den legitimen Machthabern entreißen! Helfenabher, damit dieses Unheil von dem russischen Volk abgemendet werde!

Widmung*

In jeder Einsicht ohne andre Absicht Verehr' ich Ew. Liebden diese „Wege.“
 Obwar ich mit der allergößten Verecht Und Einsicht wandelte nur Zugendleze, Erleb ich democh Eure güte Nachsicht Mit Rücksicht auf die Wertung der Beselt.

Demm alles ist nur Ansicht,
 Nicht immer frei die Ansicht,
 Beschämens Aufsicht,
 Zweischneidig Zuversicht,
 Gar selten Einsicht.

Als beste aller „Sichten“ fand ich diefe:
 Gehst Du zum Weibe: vergiß Dich selber nicht!

Den Wehenstübl, auf dem sie Deinen Samen Zum Leben weht, mach ihr zum Paradiese.
 Die Peitsche raubt Dir alle Ueberhsicht Und schafft, beim heil'gen Jerosaster, Dir Höbner und noch schlimm're Kaster.

Georg Hirth

* In Georg Hirth's „Wege zur Liebe“ (Kleineren Schriften Band III).

Höllner und Pharisäer. Hoffentlich bleibt der Oberkirchenrath fest, auf daß uns Cezar in Preußen erparat wird. In Münster war es jezt ausnahmsweise einmal nicht finster, sondern hell, als das Konfistorium die Besätigung des Pfarrer Cezar verweigerte. Der fall lag aber auch gar zu fraß. Pro primo: Cezar kommt aus Sachsen-Weimar, einem Staate, in dem ein Gottesleugner wie von Goethe Minister werden konnte. Pro

secundo: Cezar ist einstimmig gewählt worden, somoh von Orthodogen als von Liberalen; das ist mer als verädigt. Pro tertio: Gegen seine Wahl ist kein Protest eingegangen. Kein einziger Protest! Wenn das nicht mit dem Teufel zugeht, dann gibt es gar keinen Teufel. Pro quarto: Der Pfarrer Cezar ist zwar nicht orthodog, aber auch nicht liberal. Man denke, er ist nicht einmal liberal! Wie tief muß seine religiöse Ueberzeugung seuen, wenn er nicht einmal liberal ist! Pro quinto: Der Mann heißt Cezar. Wenn das auch nicht primo loco zu ermägen ist, so ist der Name eines Pfarrers doch nicht gleichgültig. In Preußen wäre doch ein evangelischer Pfarrer undenkbar, der Nero, Domitian oder Jhig heißt: — Und darum sagte der weßfällische General-superintendent des Hölner mit Recht: Weg mit diesem Pharisäer!

Uebersetzungskünste

Prima sequentem honestum est secundis tertisque consistere. (Cicero, Orat. § 4.)
 Für den, der die Prima zu erreichen strebt, ist es ehrenvoll, in Sekunda und Tertia sitzen zu bleiben.

Sacrovir et filius = Seligmann & Sohn. (Oden des Horaz.)

Liebe Jugend!

Der neue Offiziersburche, ein edler Pole, soll der „Frau Kaitant“ den Besuch der Commande anmelden. Er läßt die Dame unten im Hansstür warten und ruft, nach dem einladenden „Ich lasse bitten,“ herablassend zum Treppengeländer hinunter: „Pst, mal ruffkommen!“

Einfälle

Es ist eine ziemlich schwere Last für den Lebensweg, anders zu sein als die Andern, aber auch das einzige Vergnügen. Paul Garin

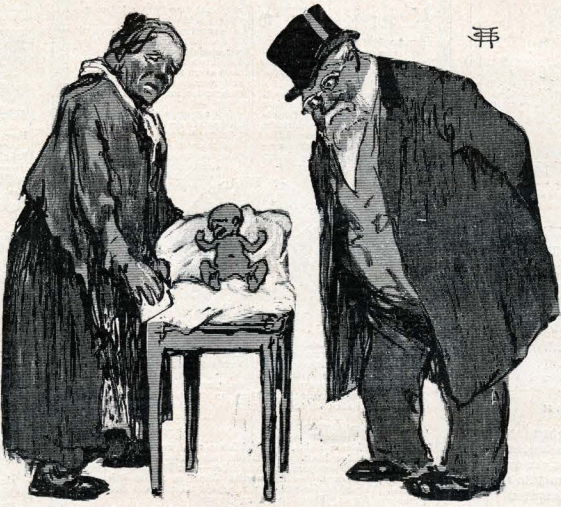
Kronen werden nicht angelesen, der Kopf muß dazu passen. G. v. Böhm

Moral ist bisweilen das Produkt der Angst vor dem eigenen Jd.

Wir beten nicht mehr das goldene Kalb an — es ist zu einem feisten Mastochsen herangewachsen.

Wer von Amtes wegen das Gute predigt, müßte befürchten, brotlos zu werden, wenn es geübt würde. Victor Hardung

Mit der Religionspeitsche treibt man die Schäfflein in den politischen Stall. Killan



Arzt und Mutter

A. Schmidhammer

„Aber, beste Frau, was ist denn da passiert? Das Kind sieht ja furchtbar zurückgeblieben aus!“ — „Ach ja, Herr Doktor, sonen rächtigen Lebemann is er eigentlich nie jwesen!“

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gerochen Mk. 4.87, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Liebe und Öffentlichkeit. Der dem Landgericht München wurde neulich gegen einen Kaufmann aus Ulm und gegen eine Maid, zu der er in holder Liebe entbrannt war, wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit verhandelt. Sie hatten sich in einem Wirtschaftsgarten intensiv an einander geschmiegt, dabei aber Zeugen gehabt und waren von dem gefälligen Schöffengericht dafür mit je 1 Woche Gefängnis angefallen worden, das Landgericht verurteilte sie nur wegen groben Unfugs zu je 50 Mk. — Mehrere Zeitungen halten sich nun darüber auf, daß das Landgericht aus Galanterie gegen die Liebenden die Öffentlichkeit auf das Strengste ausgeschlossen habe. — Nach unserer Meinung läßt sich gegen den allerfreiesten Ausschluß der Öffentlichkeit in dieser Sache nichts einwenden. Nur hätte dieser Ausschluß nicht erst bei der Verhandlung gegen die beiden Angeklagten vor dem Berufungsgericht, sondern schon bei der Verhandlung der beiden Angeklagten in dem Wirtschaftsgarten erfolgen müssen.



**Künstlerische
Festgeschenke**

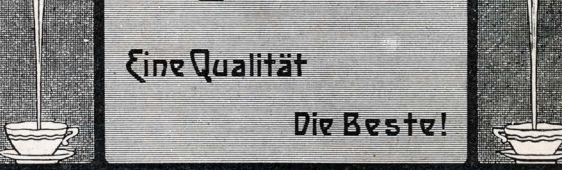
Die
Originale

der
in dieser Nummer ent-
haltenen Zeichnungen,
sowie auch jene der
früheren Jahrgänge,
werden, soweit noch
vorhanden, käuflich
abgegeben.

Verlag der „Jugend“
München
Rindergasse 25

Originale der Münchner „Jug-
end“ wurden vom Dresdner
Kupferstich-Kabinett, von der
Kgl. Preuß. Nationalgalerie
in Berlin, vom Städt. Museum
Magdeburg u. A. erworben.

van Houten's Cacao



Eine Qualität

Die Beste!

Kranke! Ehe

Ihr die Hoffnung aufgeb, weil Euch eine Anstaltsbehandlung unerschwingbar ist, oder weil Euch alle bisher angewandten Mittel keine Hilfe brachten, gebrauchet die wunderbare, natürliche Heilkraft, die Elektrizität und besonders den milden galvanischen Gleichstrom. Dieser milde elektrische Strom hat Tausende geheilt, wo alle anderen Mittel versagen! Warum wollen Sie ihn nicht anwenden? Warum verlieren Sie jede Hoffnung, wenn Sie sich dem Ruin preis? Warum lassen Sie sich mit erlarneter Arbeitskraft im Existenzkampf beschieben? Suchen Sie Ihre Arbeitsfähigkeit und Ihren Lebensmut zurückzugewinnen, durch eine einfache, leicht zu handhabende, Selbstbehandlung ohne jede Berufsstörung. Bei Neurasthenie, Rheumatismus, Hexenschuss, Hüftweh, Magenleiden, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Rückenschmerzen, Schwächezustände der Männer, kurz bei allen Leiden nervöser Art hat sich diese Art des elektrischen Stromes als hervorragende Heilkraft ausge-



zeichnet bewährt. Jeder erfahrene Arzt wird es Ihnen sagen — er hat es Ihnen schon gesagt! Wir selbst behandeln nicht, denn wir sind keine Ärzte, wir sind Fabrikanten. Wir fabrizieren jedoch einen aus patentamtlich geschützten Apparat, „Galvanisor“, welcher denjenigen milden Gleichstrom liefert, den die Wissenschaft allgemein als erstklassiges Heilmittel anerkannt hat. Unser „Galvanisor“ ist nicht zu verwechseln mit dem, meist vom Auslande angerepriesenen sogenannten elektrischen Gürteln, welche durch ätzende Flüssigkeiten angeregter werden, oder mit den sogenannten „Trockenbatterien“, die an und für sich für Heilzwecke fast wertlos sind. Unser „Galvanisor“ ist ein Produkt deutscher Wissenschaft und deutscher Gründlichkeit, konstruiert von hervorragenden Ingenieuren unter Mitwirkung ausgeübter Ärzte. Dieser Apparat besitzt eine regelrechte elektrische, aus wertvollen Metallen hergestellte Batterie. Er spendet Ihnen den kräftigsten Strom während Sie schlafen über Nacht, oder am Tage während der Arbeit ohne jede Berufsstörung.

Sie riskieren nichts. — Sie können nur gewinnen, wenn Sie unsere Broschüre lesen. Dieselbe ist von hervorragenden Ärzten der Wissenschaft entsprechend bearbeitet — ein Kampfmittel gegen das Kurpfuschertum. — Sie werden derselben reiche Belehrung danken. Schreiben Sie sofort, wir schicken Ihnen die Broschüre gratis und franco. Eventl. besuchen Sie uns.
Fabrik Medizin. Apparate g. m. b. H., Berlin 10 • Oranienburgerstr. 27

Mein Enthaarungsmittel

beseitigt bei einmalig. Gebrauch sofort schmerzlos alle unliebsamen Gesichtsh. u. Körperhaare gänzlich **von der Wurzel**, so dass keine Spur von ihnen zurückbleibt. — Keine Reizung d. Haut! Erfolg u. Unschildlichkeit garantiert! Preis Mk. 5.50 frko. Versand diskret, Nachn. od. Einsendng. in Briefm. — Institut für Schönheitspflege. — Frau G. H. Schröder-Schenke, Konstantz in Baden. — Prämiiert gold. Med. Paris u. London 1902.

ODONTINE.

Weltberühmter Zahnpasta in Porzellan-Büchsen à 75 Pf. Zu haben bei F. W. Puttendorfer, BERLIN W. 30, Frobenstrasse 21 H

Sitzen Sie viel? Preisliste über Grassner's Sitzaufsatz, Filz f. Stühle u. Schermer D.R.G.M. frei. Gebr. Grassner, Berlin-Schöneberg 8.

Gegen **Nervenschwäche der Männer** sind **Virilum-Tabletten das Beste und Wirksamste.** Preis 6 Mark — 7 Kronen. Versand: Regensberg, Löwenapotheke G. 10, Budapest: Marienapotheke, Kroneng. 23. Aerztl. Broschüre gratis u. franco.

Photogr. Apparate

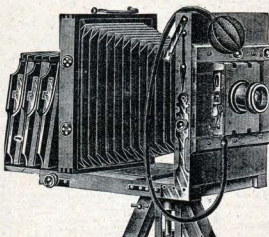
aller Systeme in allen Preislagen

sowie alle Zubehörteile und Bestandteile
liefern wir zu möglichst Preisen gegen

bequeme Teilzahlungen.

Unsere reichillustrierten Kamerakatalog Nr. 270 übersenden wir auf
Verlangen **gratis und frei**. Ganz besonders empfehlen wir die An-
schaffung unserer Special-Modelle, wie z. B. nebenstehend abgebildeten

Stativ-Camera-Modell 125



für Plattengröße 13
× 18 cm. Diese Camera
ist ihrer soliden
Konstruktion und
Stabilität, ebenso d.
geringen Umfanges
(24×18×8 cm) und
Gewichts (1500 gr)
wegen für ständiges
Gebrauch überall
geeignet. Wir garan-
tieren für absolute
Leistungsfähigkeit
für alle Arten von
Aufnahmen, Grup-
pen, Porträt, Land-
schaft etc. Ausstatt-
ung: Camerakasten
Italienisches Nuss-
baumholz, matten-
liert. — Beschläge:
Poliertes Messing,
Vordereile durch
Messingwinkel mit
Schienen extra verstärkt. Objektivbrett: Nach
allen 4 Seiten verschiebbar. Mattschneidrahmen
des Hinterkastens hoch und quer verstellbar. Balgen:
Kalkibogen mit Lederdecken. Objektiv: Universal-Rapid-
Aplanat F 8 mit irisblende. Verschluss: Holl-
Jalousie-Verschluss, regulierbar für Zeit-
und Momentaufnahmen bis 1/100 Sekunde. Boden-
auszug: Zweifach, mit doppeltem Zahntrieb
geführt. Wir liefern diesen Apparat inkl. drei
Doppeltkassetten, ein 2teiliges Stativ, ein Extra-
Objektivbrett und 2 Kassetteneinlagen 9×12
mit Universal-Rapid-Aplanat für M. 82,-
gegen eine Monatszahlung von M. 5,-

Sogeluchtschneide hierzu M. 5.50
Komplette Ausrüstung mit Einzeleinheit M. 14.50
Bestell-Nr. 125 B. Für Plattengröße 18×24 cm kostet dieselbe Camera
M. 113.50, Ausrüstung M. 21.65, Monatsrate M. 7,-
gegen eine Monatszahlung von M. 5,-

Goerz-Anschütz-Cameras laut besonderer
Preisliste.

Sport- und Reise-Ferngläser

mit bester Pariser Optik u. hoher Lichtstärke, besonders preiswert

Derby, Modell 8, 5fache Vergrößerung, Objektiv-
durchmesser 43 mm. Gewicht

ca. 465 gr. — Preis M. 37.50, Monatsrate M. 3,-.

Ferner liefern wir die bekannten
(Prismen-Fernrohre für Sport, Reise, Theater) ebenfalls gegen
bequemste Teilzahlungen.

Nr. 10 mit 3 mal. linearer Vergrößerung
Preis Mk. 126.50, Monatsrate Mk. 7,-
Nr. 20 mit 6 mal. linearer Vergrößerung
Preis Mk. 143,-, Monatsrate Mk. 8,-
Nr. 30 mit 9 mal. linearer Vergrößerung
Preis Mk. 139.50, Monatsrate Mk. 9,-
Nr. 40 mit 12 mal. linearer Vergrößerung
Preis Mk. 209,-, Monatsrate Mk. 10,-



Bial & Freund, Breslau II. Filiale:
Wien XIII

BESTELLZETTEL. (Geht. aussenden in im Kuvert einschicken).
bestelle ich hiermit bei der Firma **Bial & Freund** in Breslau II und
Wien XIII unt. Anerkennung deren Eigentumsrechts b. z. völlig. Bezahlung

Die Begleichung erfolgt durch monatliche Zahlungen von Mk.
Bei Empfang zahlte ich Mk. d. Nachn. an*). Erfüllungsort ist Breslau.
I reichillust. Camera-Katalog Nr. 270 wird gratis und frei erlesen.

Ort u. Datum:

Name u. Stand:

*) Anzahlungen, Quartals- oder Semester-Zahlungen nach Belieben.



„Reflektus“ vergrößert zu spielend
leicht. Nachzeichnen i. Photographic,
Ansichtskarte, Schrift, Zeichn., Mün-
zen, Blumen, Käfer usw. a. d. Tisch u.
projekt. alles farbenreue riesengroße a.
d. Wand. Bester als Laterna magica.
W. 27.50 per Nachnahme. Prospekt
gratis u. franko aus der opt. u. techn.
Fabr. K. Zimmerhaken, Dresden 27 J.

Briefliche Ausbildung zum

Oberbuchhalter

Correspondenten, Comptabilisten, Scheelrechner u.

Schönschreiber

Prospect u. Probe für einen dies. 3 Curse

Gratis.

F. Simon, Berlin W. 62 No. 8,
gericht. vereind. Bücher-Revisor.

Seekadetten! Fährl. Primaner! Einjähr.!

Wissenschaftliche Lehranstalt

Kiel, Düsterbrook 44 (gegr. 1808)
März - April 1906 bestanden 24 von
33 Schülern. Ausführl. Prosp. d. d. Dir.

✚ Magerkeit. ✚

Schöne, volle Körperformen durch un-
ser orient. Kraftpulver, präpariert
gold. Medallion, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd.
Zunahme, garant. unerschöpflich, ärztl. emp-
f. Strang rauch — kein Schwindel. Viel Dank-
schreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsweis. 2 Mark.
Postn. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

Vermögen und Einkommen

für Jedern, ganz leicht zu vervielfachen.
Pros. gr. Friedländer & Bülow, St. Ludwig 1. E.

Belgrader Gefühlskommission

In den bedeutendsten Belgrader Zeitungen
wird offen behauptet, die ferbische Regierung habe
ihre ursprünglich abgegebene Versprechen, die neuen
Gefühls aus Oesterreich beisehen zu wollen, des-
halb nicht gehalten, weil inzwischen die Mitglieder
der Militär-Kommission, darunter Palichitsch und
andere Minister, von der französischen Gefühls-
fabrik Schneider in Creuzot hohe Provisionen er-
halten hätten.

Beitend über ihrem Wische
Sitzt die Kommission am Tische,
Und zerbricht sich ihren Kopf,
Während im belebten Schopf;

Wählt und gräbt nach guten Gründen,
Kann sie immer noch nicht finden
Und verzweifelt schier am End',
Ob sich zeigt ein Argument.

Und da kommt auf leisen Sohlen,
Seine distret und bald verhothen,
Seine Hände in Glacé,
Angericht ein Altzadie.

Hebt von seiner Affenmappe
Eine sonst verburgen'ne Klappe,
Winkt mit dunklen Katzensteinen
Und man ist sich schon im Meinen.

Daraus schöpft die aute Kerze:
Wenn der Fall auch Fingig wäre,
Eßt man leicht nach diesem Schema
Selbst das schwerigste Probleme. I.

Sensationelle Erfindung
auf dem Gebiete der
Schönheitspflege

Hexen-Crème

Ist die vornehmste Toilette-Crème zum
Waschen von Gesicht, Händen und Haaren.
Sie entfernt nach kürzestem Gebrauch
unangenehme, furchige etc. auch rötliche
Haut glatt und jugendlich: sie giebt dem
Teint ein frisches, klares, sanftes
Wein ausstrahlen.

„Hexen“-Crème enthält keine schäd-
lichen Substanzen, sondern ist aus den
feinsten u. appetitlichsten Zutaten bereitet.

Das eleganteste Waschmittel
der Gegenwart.

Preis per Pfund 2/4. Jede Verpackung frei durch
W. Bientz, Lössener Allee, Hamburg



Unerreicht!
feinster goldgelber Zuckerhonig
5 Pfund mit Emaltpfand M. 1.60
10 „ „ „ „ „ 3.-
10 „ „ „ „ „ 2.60
25 „ „ „ „ „ 6.50

350 „ Nutzen Klosterpfand Nutzen 350 „
feinster Tabelliquor (Benedictinerart) in
Steinleinen 3 „ 2.60 ab hier geg. Nachn.
Mecklenburgerische Honig-Werke
Oscar Bussse, Malchow No. 19.

Briefwechsel
sucht Km. 33 Jahre ellen Gemüths-
zwecks idealer Freundschaft mit einsam.
Danke. Briefe u. E. d. Exp. d. Jugend



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sommerklagelied

Ach, jeder mit der Sommerszeit, der schüßen,
Beginnt die Mode, die mir nie gefiel:
In allen Straßen hört man wieder tönen
Aus offenen Fenstern Sang und Schellenplatz;
Und niemals denken, die da mitieren,
An die, zu schreiben, rechnen und studieren!

Was Einer noch so sehr für Wagner schwärmen,
Wenn er am rechten Ort im Abends hört,
So wird es doch berühren ihn und rühren,
Wenn Wagner ihn in eigener Arbeit hört,
Und mag ein Anderer noch so voll von
Brahms sein,
Zur Unzeit kann ihm der ein Quell des
Gnams sein.

Gottlob, daß für so viele Kräfte nutz'gen,
Der Zukunft, die das Berg ererbt und rührt!
Nur sei vermieden, daß man den gebulbten
Dausnachbar mit zu Verdienten fährt.
Denn wer — vom großen Denker bis
auf Stello —

Erträgt zugleich Klavier, Gesang und Cello?
Es heißt: nicht öffentlich soll Anbänd' bräuben,
Im stiller Kammer diene Deinen Gott!
So thut auch Ihr! Bedenkt des

Reichen Catalen,
Ihr Uebungsstufen! — nehmt es nicht
für Spott!
Entweicht die Göttin nicht durch
lärmend Freiben
Und lübt nur bei geschloss'nen Fenstern
Lenchen!

Nervenschwäche der Männer.

Ausführliche Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gussen, Köln a. Rh. Nr. 43.

Formenschoheit und Grazie des Weib-
Neueste Freilicht-u.
Atelieraufn., wirklich
künstler. Aktstudien
Durch Gerichtsbeschl.
inl. infanz. Sachverst.
Gutachten freigegeb.
Mustersens.: 5 Gali-
stals od. Sterssk. 5 Mk.
Illust. Catal. m. 1 Cab.
Muster geschl. gegen
1 M. 20 Briefm. Versand nur bei Bestäti-
gung, dass Bestell. nicht minoren! 5. Becktag
Rechtsg. Kunstverlag München 1 (gegr. 1884).

Die verlorne
Nervenkraft
habe ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neue König-
strasse 7 schnell wiedererlangt.
H. Beamer in Wien.
Prospekt an Herren diskret u. fr.



OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
CLIQUE FÜR SCHWARZ- u. FARBENDRUCK
IM ALLEN BEWEGUNGSGEBIETE
FRIERLITDRUCKEREI
KUNST- u. ANLAGEN-DRUCKEREI
KUNST- u. ANLAGEN-DRUCKEREI



Eine **IDEALE BUESTE**
ERZIEHT MAN DURCH
"PILULES ORIENTALES"
die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu
schaden, die Entwicklung und die Festigkeit
der Formen der Bueste bei der Frau sichern.
RATTE, Apoth. 5, Passy-Verdeau, Paris. Schachtel mit 50 Pil-
geln Nach N. 5.50. — Darvon: Berlin, HADRA, Apoth.
Spandauerstr. 77. — München, EMML, Apoth. Sendlingerstr. 13,
Frankfurt a. M. Tapp-Apph. — Breslau, Ador-Apoch. Hg. 93.



Künstlerpinsel „Zierlein“.
ELASTISCH ZART wie Haarpinsel. Feinster Künstlerpinsel am Markte für Kunstmaler.
Vorzügliche und ehren- vollste Begutachtungen seitens einer grossen An- zahl d. hervorragenden Akademie-Professoren u. Kunstmaler. Prospekte gratis.
Zu haben in allen Mal-Utensilien-Handlungen.
Gebr. Zierlein (G. m. b. H.), Pinselfabrik, Nürnberg.
Spezialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Dr. Romler'sche
Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf 2
für Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer (und zwar allgemeine — des Gehirns und Rückenmarks — sowie beschränkte, auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm-, Sexual-System etc. konzentrierte).
Einzig, modernst eingerichtet, mit den vielseitigsten Heilfaktoren ausgestattete Anstalt, welche sich so ausschliesslich diesen Leiden widmet und in langjähriger Erfahrung elegant, besonders wirksame Heilmethoden hierfür geschaffen hat. Luft und Klima ist hier gerade für Neurastheniker von eminentester, sozusagen spezifischer Wirkung, sodass in Verbindung mit unseren Kurmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht. Prospekte durch die Direktion.

Jugend-Sonderdrucke

existiren nahezu von allen in der „Jugend“ erschienenen Zeichnungen; sie bilden gerahmt einen herrlichen Zimmerschmuck und eignen sich ausserdem vorzüglich zu Geschenken.


Die meisten Buchhandlungen in den verschiedenen Städten sind in der Lage die ganze Kollektion zur Ansicht vorzulegen; auf Wunsch machen wir die betreffenden Buchhandlungen gerne namhaft.

Sonderdruck-Verzeichnisse stehen kostenfrei zu Diensten und wir bitten solche vom Unterzeichneten verlangen zu wollen.

München, Färbergaben 24/11.
Verlag der „Jugend“.

Drittes Geschlecht.
Prof. Dr. Karschs Forschungen über gleichgeschlechtliche Liebe. Soeben erschien. Abtg. 1, geb. 5 Mk. Verlag Seitz & Schauer, München.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.



Photogr. Apparate

Binocles, Ferngläser
Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen. Besonders die Spezial-Modelle. Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Illust. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

G. Rüdberg jun.
Hannover - Wien.

Männer
Frankheiten, Schwächezustände etc. u. der, sich Heilung v. Max Pfening, Direkt. d. Saal, Rosenberg in Neuhausen a. Rheinfall Schweiz Preis M. 1.50 Veri. „Referat“ (P. Müller) Stuttgart

Nie wieder bietet sich in Deutschland die günstige Gelegenheit für nur 1 Mk. Hauptgewinn in barem Gelde zu erzielen von Mark

100000
40000
ferner Gewinne über 3000, 4000, 3000, 2000, 500, 200, 100, 50, 20, 10 u. 5 Mk. 13597 Gew. 6. M.

300000
Ziehung 1.—6. Okt.

Nürnberg 1 Mk. Lose = 1 =
Porto und Liste 30 Pf. Sachnahme 20 Pf., mehr verwendet Gewinnschicht

Ferd. Schäfer,
Nürnberg.

Nürnberg 1 Mk. Lose = 1 =
Ziehung 1.—6. Okt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schwerhörigkeit

**Ein bekannter Spezialist
über die Entdeckung der Ursache
und die Heilung der Schwerhörigkeit**



Für die Mehrzahl der Menschen wäre es wahrscheinlich sehr schwierig, das Wesen der Schwerhörigkeit zu beschreiben und selbst ein an dieser **schrecklichsten aller Krankheiten** Leidender könnte kaum mehr tun, als die unangenehmen und schmerzhaften Äusserungen seiner Schwerhörigkeit andeuten.

Jahre hindurch haben sich die Mediziner mit der Frage **beschäftigt**, was Schwerhörigkeit eigentlich ist, und einem englischen Spezialisten war es vorbehalten, nicht nur festzustellen, was die Schwerhörigkeit wirklich ist, sondern **was weit wichtiger erscheint**, schliesslich auch **eine sichere und zuverlässige Heilung dieses Uebels** zu finden.

Ein Engländer, Prof. Keith-Harvey, dessen Name heutzutage viel genannt wird, und der wahrscheinlich zurzeit **der massgebendste Spezialist auf diesem Gebiete** ist, hat nach Jahren ersten Studiums ein Buch veröffentlicht, das **für alle**, deren Gehör zu wünschen übrig lässt, **von besonderem Interesse** ist. In diesem Buche ist die Entdeckung der Ursache von Schwerhörigkeit beschrieben und eine Methode genannt, mit der **jeder Patient**, wie hochgradig sein Leiden auch sein mag, **die Schwerhörigkeit zu Hause behandeln** kann.

Schwerhörigkeit ist die Unfähigkeit, Laute zu vernehmen, und ihre Ursache ist auf Entzündung gewisser innerer Organe des Ohres zurückzuführen; sie ist aber nicht, wie dies gewöhnlich angenommen wird, die Folge eines gepletzten Trommelfelles. Schwerhörigkeit kann durch Erkältung hervorgerufen werden und, **wenn vernachlässigt**, einen **vollkommenen Verlust des Hörvermögens** zur Folge haben.

Eine hinterlistige Krankheit.

Schwerhörigkeit ist die hinterlistigste aller Krankheiten, sie nimmt von Tag zu Tag zu. Sie ist eine Krankheit, die sowohl den Geist als auch den Körper mitnimmt und zu Zeiten Leidenden schier unerträglich scheint.

Prof. Keith-Harvey, **dessen Buch alles enthält**, was an wertvollen Auskünften über die Schwerhörigkeit gesammelt werden konnte, spricht darin auch über sein System der **Behandlung von Schwerhörigkeit, Ohrenleiden, Ohrensäusen** usw., das ihn so berühmt gemacht hat.

Prof. Keith-Harvey's Methode zur Behandlung von Schwerhörigkeit und Ohrenleiden ist **äusserst einfach** und sie kann von jedem Patienten zu Hause, und ohne erst einen Arzt aufsuchen zu müssen, durchgeführt werden.

Der Erfolg dieses Systems ist durch **Tausende von Anerkennungsschreiben**, die dem Professor von **dankbaren Patienten** zugegangen sind, bestätigt. In vielen Fällen stammen diese Briefe von Leuten, die ihn sogar niemals persönlich besucht haben, da sie in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und anderen Ländern wohnen, und die wunderbaren Heilungen, über die in diesen Briefen berichtet wird, machen es jedem Leidenden klar, welche Hoffnungen er für die **Befreiung von seinen Leiden** haben kann.

Ein lehrreiches Buch gratis.

Da sich Prof. Keith-Harvey gut vorstellen kann, dass sein Buch über 'Schwerhörigkeit' für viele Leser dieser Zeitschrift v. grossem Interesse und Wert ist, sendet er jedem Leidenden ein Exempl. desselben **gänzlich kostenlos** zu.

Man schreibe an Prof. G. Keith-Harvey, 117 Holborn, R. 312, London, England, eine 10 Pf.-Postkarte, um ein Exempl. des Buches gratis und portofrei zu erhalten.



Dieser bekannte Schauspieler, der 15 Jahre lang schwerhörig gewesen ist, wurde in drei Wochen durch die Keith-Harvey-Behandlung vollständig geheilt.

PROF. G. KEITH-HARVEY,

117 Holborn, R. 312, London, England.

Schleussner-Platten

in Fach- u. Amateurräumen
als erste Marke bekannt.

Trockenplatten-Fabrik
D^r Schleussner, Act-Ges.
Frankfurt/Main 2.

Aus dem lyrischen
Tagebuch d. Leutnants v. Versewitz:

Seine Majestät über die Presse
Majestät wieder mal, wie schon oft,
Vagel auf Kopf zerissen ...
Kam unfen Drecksfels unverschöfft.
Jönn's ihnen — sage janz offen.
Zeitungschmeieree — so jallemeim —:
Unzuverlässigste Kunden!
Hebt auch honette. Leugne nich, nein.
Aber — doch selten jefunden.

Russen-Berichte jenz wieder Beweis:
Danach janz Aufland in flammen!
Jar unterwegs schon, weil ihm zu heiß.
Theon bricht nächstens zusammen ...

Unfinn verfluchte! Keine Spur!
Al! das janz ausjefchlossen!
Aleine, private Krackhe nur,
Bisden auf Juden jeflossen.

Jar Plebs entjehende zu reich bedacht,
Duma ihm frech jekommen,
Daraufhin kurzen Prejef jemaacht:
Führung aufz'n Freu übernehmen.

Voll aber laube mehr den Klagereim,
Läßt sich leicht ired maden. ...
Anders freilich bei Unferim:
Zieht nich! Uns nur zum Lachen!



Wollen Sie

stets
tadellose Hosen

tragen, so kaufen Sie die

Hosenpresse „Fix“.

Erzielt scharfe Falten und ersetzt das Bügeln. Einfache Handhabung und schnelle Wirkung. Kann für die Reise zusammengehegt und mitgeführt werden. Gegen Nachnahme von Mk. 15.— zuzüglich Mk. 1.— für Porto und Verpackung zu beziehen von

D. R. G. M.

Carl Stamm, Ohligs, Baslerstr.



Protector Se. Majestät der König v. Sachsen

DRITTE DEUTSCHE KUNST-GEWERBE-AUSSTELLUNG

DRESDEN 1906
12. MAI — 31. OKT.

„KUNST-KUNSTHANDWERK-KUNSTINDUSTRIE“

ILL. AUSSTELLUNGS-ZEITSCHRIFT D. D. BUCHHANDELS



50 000 Geradehalter - Träger

im Gebrauch. Zahllose Anerkennungen u. Hgl. Nachbestellungen. Praktische Erfindung für eine gesunde, milddrückende Haltung. Kein schmerzender Druck. Für Herren, Damen und Kinder. Ohne Beihilfe anzulegen. Hosenträger entbehrlich. Aerztlich empfohlen. Höchst beachtenswert b. sitzend. Arbeit. Grösse I bis 60 cm Brustumfang Mk. 3.—, Gr. II (bis 75 cm) Mk. 3.50, Gr. III (bis 100 cm) Mk. 4.—. Auch Extrarosse. Versand geg. Nachn. Ausland vorher. Kasse od. Marken n. 40 Pf. Porto. Bei Nichtkonvenienz wird Betrag zurückvergütet. **Waltheß & Wagner, Frankfurt a. M., Goetheplatz 51**

D. R. G. M. S. 2221/15



Cassel.

— Kgl. Residenz- und Prov. Hauptstadt. —
ca. 140.000 Einwohner, in herrlicher Lage u. Umgebung. Sitz zahlreicher Reichs-, Staats- u. Prov.-Behörden. Bedeut. Garnison. Vortreffliche Unterrichts- und Erzieh.-Anstalten, Bibliotheken, Museen. Kunstacademie, Hoftheater, Bildergalerie. Carlsau, grossart. Park mit Orangerieschloss u. Marmorbad, Wilhelmshöhe, Elektr. Strassenbahnverbindung. Kgl. Schloss mit ausgedehntem Gebirgspark bis 600 m ü. M. — Berühmte Wasserkünste. Cassel bietet besonders günstige Gesundheitsverhältnisse, daher als Wohnsitz, sowie zu vorübergehendem Aufenthalt sehr empfohlen.

Marmorbad, Wilhelmshöhe, Elektr. Strassenbahnverbindung. Kgl. Schloss mit ausgedehntem Gebirgspark bis 600 m ü. M. — Berühmte Wasserkünste. Cassel bietet besonders günstige Gesundheitsverhältnisse, daher als Wohnsitz, sowie zu vorübergehendem Aufenthalt sehr empfohlen.

Jede Auskunft erteilt die **städt. Verkehrscommission.**



SCHÜTZT EURE FÜSSE!
vor Hühneraugen, Blasen und Beulen. Alle diese Uebelstände, besond. der lästige Schwelz u. Sohnenbrennen verschieden durch Tragen von Dr. Höpfigs **imprägnierten Sohlen**, per Paar 70 Pfg. Mk. 1.— 2.—, Versand gegen Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt. **Wien 1, Dominikanerbastei 21X.**



Nerven-Spannkraft-Er-

schöpfung der Männer, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. Rumlir. Preiserkäuflich, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 840 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Krüppeln, auf einzelne Organe konzentrierter Nerven-Zerrüttung, Folgen nervenulcerirender Leidenschafts und Exzesse etc. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von grossem unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt, sich vor Krankheit und Sichtsium zu schützen — der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.00 Briefmarken franco zu beziehen von Dr. Rumlir, Genf 2 (Schweiz).

Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie

Norddeutscher Lloyd, Bremen — Deutsche Levante-Linie Hamburg.



Regelmässiger
wöchentlicher Passagierdienst
zwischen

**MARSEILLE - GENUA -
NEAPEL - PIRÄUS -
SMYRNA - KONSTANTINOPEL -
ODESSA - NICOLAJEFF - BATUM
und zurück**

In allen Häfen genügend Aufenthalt
zum Besuch der Sehenswürdigkeiten.
Unterbrechung der Reise gestaffelt.
Wegen Fahrkarten Auskunft über Reisen u.a. wende
man sich **ausschliesslich** an:

Norddeutscher Lloyd, Bremen
oder dessen Agenten.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

3 Ärzte
Prospecte frei

Bilz

Naturheilstall
I. Ranges

Dresden-Radebeul, Gute Heilerfolge etc.

Beste Heilweise bei Nerven-, Magen-, Herz-, Leber-, Nieren- u. Geschlechtskrankheiten, Neurasthenie, Asthma, Sicht-, Kreislaufmangel, Zuckerkrankheit, Bluk-armut, Frauenkrankheit, etc. D. ganze Jahr geöffnet

ZEISS

Kameras



aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und ZEISS-OBJEKTIVEN.

Minimum-, Universal-, Stereo- Palmos

Formate 6x9 cm, 9x12 cm, 4x5 inch, und 9x18 cm für Stereo und Panorama. Verwendbar mit Patinon, Zeiss-Packung und Rollfilmen bei derselben Einstellung. — Man verlange Prospekt P 16.

CARL ZEISS, JENA
Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Akt-Studien für Künstler

In Paradiesisch. Schönheit, farbige Freilicht-photographien. Ideal schöne Modelle. Ganze, grosse Figuren (24-36 cm) Probeflieferung 2,30 Mk. frko. Compl. (10 Lieferungen) 20,50 Mk. frko.; komplett in verschliessbar. Kunstmappe 26,50 Mk. frko.

En Costume d'Ève. Etudes de Nu féminin d'après Nature. Beschlagnahme aufgehoben in folge glänzender Künstlerurteile!

Riesenformat! (30x40 cm.) Probeflieferung 2,30 Mk. frko. Probeflieferung (5 Lieferungen) 10,50 Mk. frko. Completes Werk (15 Lieferungen) 30,50 Mk. frko. Compl. in Künstlerlemappe 36,50 Mk. frko.

Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken! — Oswald Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 J.



Emil Wünsche

Aktiengesellschaft für photograph. Industrie
Reick bei Dresden

„Nixe“

Ausserst beliebte Camera für Tageslicht-Rollfilmen und Glasplatten

Mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen!
Für Bilder: 6:9, 9:10,8 und 9:14 cm. Mit einfachem und doppeltem Bodenszug, um mit der Hinterlinse arbeiten zu können.

Preis von Mk. 51.— an bis für Mk. 223.—
Man verlange unsere Preisliste für 1906.

Vorher: Gesellschaft der Berlin-Verkauf

Photographische Abteilung
Berlin S.O.36.

Agfa

Apitki
verbürgert
Erfolg.

Platten
Films
Entwickler

16seitige ausführliche „Agfa“-Preislisten gratis durch die Photo-Händler.

Ideale Büste

sicher zu erlangen, durch sehr glänz. Legatsch, unshändl. Verfahr. Anfrag. an Restaurarme. BARONIN W. Dobrzansky, Halensee-Berlin.

+ Korpulenz +

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch d. Tonnoia-Zahkrut. Preis-ermässigt nach Abschrift u. Ehrenbrief. Nicht hart 966, feine hart 5000 mehr, sondern jugendl. schlank, elegante Figur, u. grösste Zücht. Kein Heilmittel! Gutmüthig, leicht ein Entseesungsmittel f. fortduert gesunde Personen. Siegt! empohl. Keine Zeit, keine Scherz. D. Lebensweise. Regelm. Wirkung. Selbst 200 gr. per. Bestimmung. Dr. Starb. C. Franz Steiner & Co. Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Angelo Jank (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Blütenlese der Jugend

Ein Gefährlicher durch seine Gersttheit befannt - hat nur der Brodhit die Namen derjenigen zu verlesen, welche demüthig in den heiligen Stand der Ehe zu treten beabsichtigen. Damit fertig, fügt er den Spruch an: „Der vergiebt ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.“

Humor des Auslandes

„Kannst Du es Dir vorstellen, wie es in der Hölle sein mag?“
Alter Geher: „Ja, denn ich war schon einmal in einer Ertrinkerheilanstalt.“ (Tit-Bits)

„Seession“

Verein bildender Künstler Münchens (e. V.)
K. Kunstaustellungsgebäude Königsplatz 1
vis-à-vis der Glyptothek.

Internationale Kunstaustellung

vom 2. Juni bis Ende Oktober.

Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr. Eintritt 1 Mark.

Ein Modeparfüm

find selten solch' grossen Beifall wie mein Parfüm „Isola Bella“. Durch die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Wohlgeruchs übertrifft „Isola Bella“ die besten ausländischen Marken. Zwei Tropfen duften wochenlang. Flacon Mk. 4,00; 7,00; 12,50. — Hübscher in die Tasche von mehrjähriger Geruchsdauer als Duftprobe gegen Einsendung von 50 Pfg. Dr. M. Abersheim, Frankfurt a. M. u. Wiesbaden. Versand ab Frankfurt a. M., Kaiserstrasse. Illustrierter Katalog kostenlos.

Die einzige, hygienisch vollkommen, in Anlage und Betrieb billigste Heizung für das Einfamilienhaus ist die verbesserte Central-Luftheizung.

Un jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt E. Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Echte Briefmarken

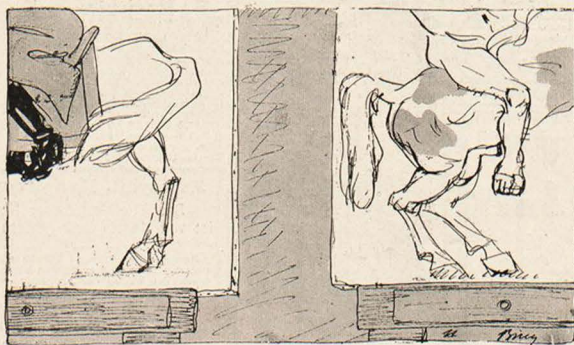
500 nur Mk. 4.—, 1000 St. nur Mk. 12.—
40 altdeutsche 150
60 4.—
38 deutsche Kolonien 3.—
100 englische 180
100 seltene Überses 190
300 8.75
600 Europa 7.50

Alle verschieden und echt

Albert Friedemann
Lichte gratis LEIPZIG, dopfentrasse 19
Briefmarkenalbums in allen Preislagen.

Teppiche

Prechtliche 3,75, 6.—, 10.—, 30.— bis 600 Mk. Gardin., Parküre., Möbilstühle, Stropfsessel etc. billigst im Spezialhaus Berlin 158 Katalog grat. u. frank. Emil Lefevre.



Zur Sittlichkeitsbewegung

H. Bing

Der wohlherzogene — und — der sittenlose Pferde-Maler.

Blüthen des Muckertthums

In dem prächtigen Wilhelmsbade pflegte seit einer längeren Reihe von Jahren in den Vormittagsstunden von 9—11 Uhr das weibliche Geschlecht sich in den kühlen Flutchen zu tummeln, während die übrigen Stunden des Tages für die männliche Bevölkerung reserviert waren. Mütter mit gesundem Sinn, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen lag, ergriffen natürlich freudig die Gelegenheit, ihre Töchter mit dem nassen Element vertraut zu machen, allerdings stets unter ausgiebigster Verwendung von bedeckenden Badelösschen oder Hemdchen, damit nur ja keine der zahlreichen reiferen oder allzu reifen Jungfrauen den geringsten Anstoß nehmen könnte. Trotzdem ist vor einigen

Wochen das Baden der 2—5 jährigen, (1) feuch bedeckten Knaben in Damenbade verboten worden, einmal, weil zwei kleine superfluge Mädchen die betrieblende Erdeckung gemacht hatten, daß ihr kleiner Wasserpiegelfährte, mit dem sie sich im Bade angefreundet hatten, selbstamerweise auf den unweiblichen Namen Erich zu hören pflegte, und dann, weil der sittlich entristete Vater einer höheren Tochter bei der Direction über das Zusammenbade der beiden Geschlechter Beschwerde eingereicht hatte!

So geschehen anfangs August in der guten alten Stadt Magdeburg, die mal wieder in flüssiger Weise gerigt hat, daß sie nach wie vor auf dem schmalen Pfade der Tugend weiterzuwan-

deln gewillt ist, eingedenk der keuschen Jungfrau, die sie in ihren Wappcn zu führen sich rüht.

In einer „höheren Töchterchule“ Schlesiens wurde bei einer Schülerin der Klasse das „Liebesleben der Pflanzen“ (herausgegeben vom Kosmos, Verein der Naturfreunde) gefunden. Was geschah?! Das kleine, höchst interessante und belehrende Buch wurde wegen „Gefährdung der Sittlichkeit“ konfiszirt, die Schülerin erhielt einen Verweis!

Zum Schluß noch ein wahres Geschichtchen aus „Klein-Paris“:

Im hellen Sachsenlande liegt eine schöne Stadt. Die viele hübsche Mädchen, doch wenig Wasser hat. Sie war als Sündentempel seit jeher wohl bekannt. Drum hat der alte Goethe sie „Klein-Paris“ genannt.

Jetzt kommt von dort die Kunde, die das Interesse weckt. Man hat am Strand der Pleiße die Sittlichkeit entdeckt.

So eine Evastochter ohn' jede Sittsamkeit, Die zeigt im Damenbade den hüllenlosen Leib.

Zwei Damen in dem Alter, das als „geseht“ bekannt, War dieser Sittensrevol auf's Neueste genannt.

Der Schutzmann ward gerufen ins feuchte Badehaus, Die Dienerin der Sünde sie mußte schlemmzig raus.

Jandzt auf, Ihr Damselämmer, brüll' Weisfall, Lizenziat, Die Sittsamkeit sie siegte in Leipzigs Damenbad.

Und sollte einer fragen, wie alt die Wahl war? Kaum tran' ich mir's zu sagen — Ein und ein halbes Jahr!!!



Es gibt eine Anzahl von Personen, besonders Damen und Kinder, welche den herzhafsten und nachhaltigen Originalgeschmack des Odols nicht lieben und einen milderen Geschmack vorziehen. Um auch dieser Richtung entgegenzukommen, haben wir uns entschlossen, neben dem kräftigen Original-Odod, das schon seit einigen Jahren in Fachkreisen bekannte mildere Odol unter dem Namen

„Odol mild“ mit Rosen-Geschmack

zunehmend dem Handel zu übergeben.

Dieses neue „Odol mild“ mit zartem Rosengeschmack wird sensiblen Personen mit empfindlichem Geschmack, namentlich also Damen und Kindern vortreflich munden. Heren werden im Allgemeinen wohl den markigen Geschmack des Original-Odols nach wie vor vorziehen.

Es sei besonders hervorgehoben, daß das neue Präparat, das sich besonders im Zustande schon viele Freunde erworben hat, sich von dem seit Jahren eingeführten Original-Odod lediglich durch seinen milden und reizlosen Geschmack unterscheidet, während die hervorragenden antiseptischen Eigenschaften bei beiden Präparaten absolut dieselben sind.

Manfentlich unterscheidet sich „Odol mild“ vom dem Original-Odod durch einen roten Kreis auf der blauen Etikette.

Dresdener Chemisches Laboratorium Lingner.

Odol mild
Kennzeichen: roter Kreis auf Etikette.



Landwirtschaft und Kunst

A. Geigenberger

Der Künstler: „Kann ich vielleicht auch noch was zu essen haben?“
Der bayrische Löwe: „Ja, wenn die Herren Stammgäste was übrig lassen!“

Die Neuorganisation der Bayerischen Kunstpflege

wird nunmehr nach einem von Kultusminister von Wehner ausgearbeiteten Entwurfe geregelt werden. Die Idee des Bringen Kupprecht, welchem glanzvollen Museumswesen einen Generaldirektor vorzuschlagen, ist, nach der Zuschrift des Ministers, nicht ausführbar, weil der Blick und die Tätigkeit solcher Herren nur zu leicht durch Sachkenntnis getrübt ist und weil geeignete juristisch gebildete Persönlichkeiten — andere kommen denn doch nicht in Frage! — nicht immer abkömmlich sind. Herr von Wehner schlägt nunmehr ein System von Kommissionen vor, das einfach und übersichtlich, wie es organisiert ist, sicher prompt und leicht arbeiten wird.

Am der Spitze steht die **Universal-Kommission**, bestehend aus dem Kultusminister und seinen Räten, von denen Jeder einen Sitz aber keine Stimme hat.

Direkt ihr untergeordnet ist die **Cardinal-Kommission**; sie besteht aus dem Kgl. Polizeidirektor von München, dem Erzbischof, dem Oberceremonienmeister, dem Statthalter von München, drei Oberstudienräthen und dem Direktor der Münchener Kramböhle.

Die Cardinal-Kommission hat die Tätigkeit der **Central-Kommission** zu beaufsichtigen, welche sich einfach aus der jeweiligen Mehrheit der Abgeordnetenversammlung unter Vorsitz von deren Präsidenten zusammen-

setzt. Diese Central-Kommission theilt sich nun in drei **Principal-Kommissionen**: die **Moral-Kommission**, die **Kapital-Kommission** und die **Material-Kommission**. Die Ersteren hat natürlich (unter Coöperation des betreffenden Münchener Volkskommissärs) die Einnahme in der Kunst zu übernehmen, die Kapital-Kommission besorgt die Vermittlung, resp. die Verweigerung der nötigen Mittel und die Material-Kommission theilt sich wieder in fünf **Special-Kommissionen** für Bildhauerei, Malerei, Graphik, Architektur und Kunstgewerbe. Jede von diesen Kommissionen theilt sich in zwei **Fundamental-Kommissionen**, eine für alte und eine für neue Kunst und jede von diesen wiederum zerfällt schließlich in je fünf Unterabteilungen, je eine **Local**, **Regional** und **Real-Kommission**, ferner eine **Vital-Kommission** für spezielle Berücksichtigung talentloser älterer Meister bei den Anläufen und eine **Standal-Kommission** zur Erledigung unliebbarer Zwischenfälle.

Jede dieser Kommissionen trifft ihre Beschlüsse vollkommen selbständig und gibt sie an die nächsthöhere Instanz weiter, die endgültige Entscheidung trifft der Vorsitzende der Universal-Kommission je nach den Wünschen der Cardinal- und der Central-Kommission.

Eine von der Universal-Kommission extra ernannte **Fünckel-Kommission** besorgt das löstlose Verhängnis der bei dem neuen System allenfalls verhungerten bayerischen Künstler.

„Jugend“

Zum Katholikentag in Essen

In Essen an der Ruhr ist heuer Die übliche Centrumsparadefeier: Doch ist nichts Neues zu hören in Essen — Und sie haben leider nichts Altes vergessen!

Sie brüllten mit altbekannter Emphase Die alte, verdohlene, verlogene Phrase, Sie sprachen mit Worten, mit heuchelndem Verstand, Von Toleranz, Veröhnung und Frieden.

Von Frieden, Toleranz und Veröhnung Haben sie nach bekannter Gewöhnung Auch wieder dem deutschen Kaiser gebräutet — Sie wurden mit dankbarer Antwort begnadet!

Sie sprachen vom Beten, sie sprachen vom Glauben, Den die Liberalen der Seele rauben, Sie sprachen vom Umfurgzeit, der

bedroht sie — Und sind die Bundesgenossen der Sozial

Es spielen die einbildelten Schwärzer Als Helden sich auf, als des Landes Befreier,

Das Volk und Kerker, eng verkettete, Vor des „Staates Omnipotenz“ gerettet!

Und morgen — da werden sie wieder begen Und Anstand, Wahrheit und Recht verlegen, Und werden mit Bauerneüssen, mit rohen, Den „Fürsten von Gottes Gnaden“ troben!

Und es werden die „Fürsten von Gottes Gnaden“ Doch wieder nicht flüch durch diesen Schaden, Und es wird das belämmerte Volk nicht spüren, Daß sie es frisch an der Nase führen.

Und sie gelten im Laufe des kommenden Jahres Doch wieder als Stützen des Throns, des Altars, Denen das Wohl des Landes nur Zweck ist — Bis hoffnungslos unser Karen im Dreck ist!

Hermann

Der Verhandlungsleiter im Prozeß Mühe hat den Jungen Herzog Ludwig Wilhelm von Bayern „allerunterthänigst“ gebeten, die Eidesformel zu unterschreiben. „Sperret! Einen lo denoten Ton ist ja nicht einmal der Kaiser von Bälou gewünsht.

Dem Jagdherrn von Brökelwitz

Zeitungsmeldungen zufolge ließ der Kaiser einen Königsapparat recht dynamomastische nach Profiteils kommen, um die Zustandfrage des erlegten Wildes durch Königentagern festzustellen.

Du gehst mit der Zeit — Du stellst fest Mit Königentagerngebells Den Schußkanal bis zum letzten Rest Am Wilde zu Brökelwitz!

Ich kann's nur rühmen, wie gefagt! Von Uebel ist ja gewiß Allüberall, so auch auf der Jagd, Unsiherer Jänterlings!

Doch hoff ich — o Kaiser, verzeihe mir, Wenn's unbeschiden ist — Daß Du nicht blos beim toten Cethier So schaubegierig bist!

Daß, wenn Du solche Freude hast Am klärenden Köntgenstrahl, Du auch damit ins Auge faßt Redt' scharf den Dandkanal,

Den weiterverzweigten, beträchtlichen, Den Jüngst mit Nieberracht Die Schächerer, die verächtlichen, Deutscher Ehre beigebracht! Sassafrass

Der Husweg

Mit überflüssigen Galanteen
Die Nädle verstickt und vertrunken,
Berlachtet und verlammt,
Das Gold verknüpfen wie Häufel
Und dann auf Schuldbüchlein und Wechsel
Wein Salsabinder gesumpft!
Und kommt der Verfalltag näher
Und drohen die Maniädel —
Eine Kugel in den Schädel,
Ober ein reiches Mädel!

Mit vierundwanzig Jahren
In allen Völkern erfahren
Von allen Vätern moat,
Von Tinnen ausgelesen,
Im Jugend und Zukunft betrogen,
Aernfaul und lebensfah —
Nur zu! Aus Sorgen und Sünden
Wird sich schon ein Ausweg finden:
Eine Kugel in den Schädel,
Ober ein reiches Mädel!

Ihr Mädels, Ihr reichen — armen,
Es ist zum Hottersbarmen,
Laßt Ihr Euch also frein!
Und von den verbrauchten Gefellen
Im Lust und Leben Euch pressen
Und Leib und Lieb' entweihn!
Geh! Sagt den Vuben mit Nachen,
Wenn sie ihren Antrag maden:
Eine Kugel in Deinen Schädel
Für Dich — fein ehrlich Mädel!

So sprechen sie? — Nein! Kommt heute
Ein solcher Durchzug zur Freite,
Sie lädhn ihm selig zu!
Und daß er verreckt und leidend,
Das will erst recht entscheidend,
Als ledertier Haut gott!
Sie geben sich ihm in Gulden,
Sie zahlen ihm seine Schulden —
Statt der Kugel in seinen Schädel
Kriegt er das reiche Mädel!

Hanns

Aus dem Reisetagebuch eines Berliners

Bogen, 20. August. Also jut! Die Dolomiten
hätten wir wieder einmal gemacht. Ins Jedner
Chal gemessen, kolossal interessant, vilie Berge und
vulle Burgen, die reene Burgstraße. Ooch in-
teressene Burgstraße, als man in dieser Jahr die
junge Berliner Wörte dort getroffen hat. Als die
Berge hörte man bloß von Bergwerksaktien
sprechen und die Rejensburger Hütte sollten
se lieber Laubrütte toofen.

21. August. Weidich sin s Straßburger mit
Zweerdeer uf die Pfandelscharte jejanen; alle
Zeitungen haben det bekracht. Mid hat det nu janz
und jar nicht imponiert. Wat ein Dettter von meine
frau ist, der sieht bei det Kuffschiffbattalion und
der hat neidich sein Rad mit in die Jondel von
det Kuffschiff jenommen! Det läßt man sich je-

fallen. Wenn der Ballon platze, denn wollte er
uf'n Rejensbogen runterradeln. —

München, 22. August. Na ja, da wären
wir also wieder in die alte Bierstadt!

In Berlin bauen sie jetzt ein neues Rathhaus
in München ist es schon fertig. Sie sagen wenig-
stens hier, det des een neu's Rathhaus ist. Er-
kennen kann man et nicht, denn det Gebäude hat
draußen so vilie Figuren, det man det Haus von
langer Statuen nicht sieht. Und alles große Männer
aus Bayern. Ue, tomat jetzt af reene Kuhhaut
nicht; det is ja die reene jeftroene korytheische Je-
schichte. Und wie haben sie in München af un-
Siesallesale jeckumpfen! Wenn man die Figuren in
die Siesallesale mit sich selber multipliziert, da
kommen noch lange nicht die Figuren von det reie
Rathhaus raus. Det ist überhaupt keen Rath-
haus, det ist eine Hypothek, det jutter nach
ausen jendet. Ue, da danke id erjebenst. Wie
Berliner fin doch beste Menschen. Und id schlag
mir seitwärts in den „D-Jug.“

Friedo

Hochzeitslied

Fladorea Duncan soll sich schon vor längerer Zeit
mit dem Maler und Bühnenreformer Craig vermahnt
haben und ihrer badigen Wiederkauf entgegensehen.

Nun kann's der modernen Kunst nicht fehlen!
Das Heil ist ihr kommen über Nacht:
Denn es haben zwei äußerst geeignete Seelen
Zu diesem Beduete Hochzeit gemacht!

Den Tanz wollt' man plastisch-antik
und seraphisch,
Musikalisch-symbolisch, realistisch badei,
Und das Drama, das wollte man choreographisch
Und voll von den Geiste der Malerei.

Die Richtungen konnten zusammen nicht kommen,
kaum war noch zu hoffen auf Allianz —
Da hat uns die Sorgen ein Ehbund genommen
Der rechten Frau und des rechten Manns!

Frau Ja, die barüßelkänld bezugnen
Antike, Chorin und Beethoven im Ju,
Sie hält nun in Liebe Herrn Craig umschlungen,
Der Bühnenreformer und Maler dazu!

Hoch Ja! Hoch Craig! wir sind ganz eruer
Meinung!
Nun reißt vor dem Heiligum endlich der Fior —
Hoch, hoch das Ergebnis der glücklichen Einnung!
Wir hören, es stehe schon nächstens bevor.

Wasti

Der Sekretär des Sultans meldete, die
Vertreter der Mächte ließen sich nach seinem
Wahnsinne erkundigen.

„Sagen S.“ knurrte dieser, „mir kann
die ganze Wasen g'tohlen wern!“

Kavaliers-Wechsel

(Eine Scene aus dem Drama Wähe)

Der Geldmann: Also, Herr Feintant, Sie
wollen dreihundert Mark? — Sollen Sie haben.
Nur hab' ich nicht so viel baares Geld übrig;
ich gebe Ihnen hundert Mark in baar, und für
zweihundert Mark Majolikafiguren.“

Der Leutnant: Aber was soll ich denn
damit anfangen?

D. G.: Verfaufen! Gott, Sie haben doch
so'n großen Bekanntheitskreis! Und vielleicht be-
findet sich zufällig 'ne Antike drunter, wo Sie
allein Ihre tausend Mark dafür friegen.“

D. L.: Mein, ich danke für Majolika!

D. G.: Gut, reden mer nicht mehr davon!
— Wollen Sie lieber achtundtausend Antikis-
postkarten? Lauter gute Waare! Keine porno-
graphischen dabei, denn ich bin ein anständiger
Mensch. Antikisarten werden Sie immer los!
Besonders, no nächstens das Othoberegg beginnt!

D. L.: Sie sind wohl verrückt?

D. G.: Werden Sie nicht so familiär, sonst
geh' ich! Also — damit Sie sehen, daß ich Ihnen
entgegenkomme: hundert Mark in baar, und für
zweihundert Mark geruchloses Makleinlein. Gar-
antiert bazillenfrei! (Er hält ihm den Wechsel hin.)

„Und? Unterschreiben Sie?“

D. L.: „Geben Sie her!“ (Unterschreibt.)

D. G.: „Danke schön! Das Gel kommt morgen
Vormittag! Adschö!“

D. L.: „Und die hundert Mark?“

D. G.: „Hundert Mark? — Wieso? — Geld
wollen Sie auch noch?“

D. L.: „Ich habe doch von Ihnen hundert
Mark zu bekommen!“

D. G.: „Meinen Sie? — Und wer bezahlt
mir meine Ausgaben?? Gebn Mark für Aus-
kunftseinholung, zwanzig Mark Provision,
zwanzig Mark Kommission, zwanzig Mark Ver-
mittlungsgesühr, zwanzig Mark Expeditionso-
ffizen für das Gel, und vierzehn Mark für die
verschämte Zeit — hab' ich eigentlich noch vier
Mark herauskommen von Ihnen!“

D. L.: „Sie sind ja ein ganz gemeiner Schuft!“

D. G.: „Sehn Sie, Herr Leutnant, so find die
Menschen: erst hilft mer ihnen, nachher werden
sie groß! Nun, hier haben Sie fünf Mark! Em-
pfehlen Sie mich Ihren Herrn Kollegen! — Und
was ich sagen wollte: Das Gel nicht schütten!
Das verträgt es nicht! Empfehl' mich! Erge-
benster Diener.“

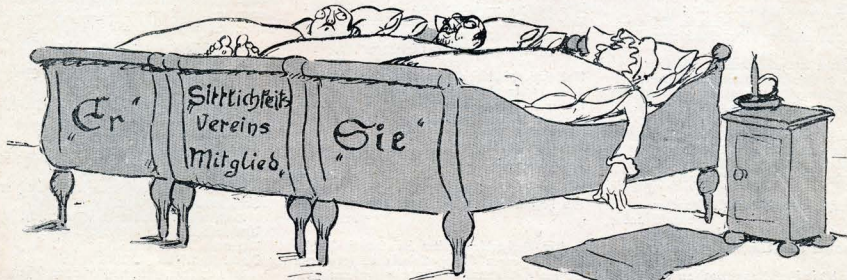
Bim

Geographischer Vorschlag

Wäre es nicht angebracht, auf Grund der
letzten Vorkommnisse Polens Hauptstadt hinfür
Warschau erlich zu nennen?

König Eduard im Taunus

„Eine reizende Gegend hier! So weit das
Auge reicht, sieht man kein einziges deutsches
Kriegsschiff!“





Club der Ueber-Harmlosen

A. Weisgerber (München)

Bei den Spielabenden, die Leutnant Mühe arrangierte, galten Einfäße in Bar und Wechseln. Zweimal wurden aber auch zwei Künstlerinnen, welche die Geliebten von zwei Kavaliern waren, ausgespielt!

„Wie heißt denn das Spiel, das Ihr da spielt?“ erkundigte sich neugierig der weibliche Einfäße. — „Meine Kleine — Deine Kleine!“ lautete die Antwort.

Pod

Das Bißel öffentlicher Meinung,

Das in verächtliche Erscheinung

In unfreier deutscher Presse tritt,

Mit ihren schiefen Ehrbegriffen —

Auf das hat Pod von sie gepiffen

(Und andere Leute piffen mit!)

Ja, Journalisten von den Briten

Und Yankee's, die sind wohl gelitten,

Weil sie ein edler Geist besetzt!

Doch Deutsche? Lachbar! Lausungen,

Die Nichts gelernt und Nichts errungen

Und meistens den Beruf verfehlt!

Kurzum: durch diese Art von Hunden

Hat seinen Tod noch nicht gefunden

Der Hase Pod — Gott sei's geklagt!

Und wenn er geht, so geht er später,

Wenn's ihm beliebt — für's Erste geht er

Noch selber lustig auf die Jagd!

In Meklenburg beim Hühnerschießen
Vergißt er, was ihn will verdröhnen,
Verkallt er den gerechten Zorn;
Umringt von toten Hühnerleibern,
Bringt er dem Pack von Zeitungsschreibern
Ein Percut in altem Korn!

Er läßt sich an der rücksichtslosen
Moral des deutschen Volks nicht stoßen
Vor seinen hochfeudalen Bauch —
Und wenn der Bülow selber fände,
Daß Pod am Besten doch verschwände,
So pfeift er auf den Bülow auch!

Pips

*

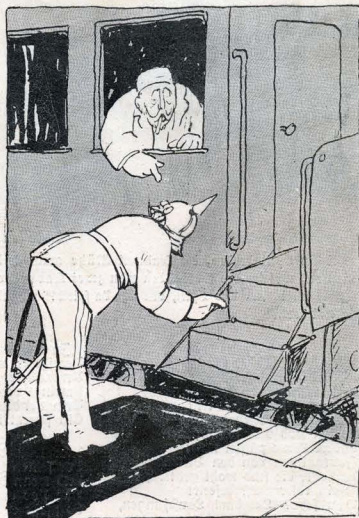
Die zärtlichen Verwandten. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen Offiziere ihre Verwandten zum Unheil gereichten. Wie mancher Offizier ist schon durch eine Tante,

namlich Meine Deine, ruiniert worden; andere sind wieder an einer reichen Braut dadurch zu Grunde gegangen, daß diese sie nicht nahm; Herr v. Buttamer, (der freilich nur Gefreiter ist,) fügte eine Cousine empfindlichen Schaben zu; ein Generalleutnant z. D. hat viel Aergerniß durch seine Frau, mit der er seit 1900 in Gütertrennung lebt; dem Leutnant Mühe hat eben ein reicher Onkel den Hals gebrochen. In allen diesen Fällen nennt man diejenigen Personen, die gewöhnlich nicht genug Geld für die Offiziere verwandt haben, Verwandte. Das kann so nicht mehr weiter gehen; schließlich ruinieren die Verwandten das ganze Heer. Da kann nur eine energische Maßregel helfen; der Offizier muß durch den Eintritt in das Heer genau so aus seiner Familie treten, wie der Mönch, der in ein Kloster eintritt. Oder noch besser: man steckt alle Offiziere in ein Kloster. Aber es darf kein Nonnenkloster sein!



Bei der Begrüßung umarmten und stützten sich die beiden Monarchen. Der Kuß wurde bis nach Königslein hin gehört und erweckte dort das Gerücht, die Hölischer Farbwerke seien explodiert. Während der Umarmung machte im Gefolge das Wort die Kunde: Endlich einmal eine vernünftige „Friedens-Bewegung.“ Die Musik spielte auf besonderen Wunsch des Kaisers ein Volkslied, und zwar „Lang, lang ih's her!“

Einen starken Eindruck machte auf den König die Automobil-Uniform, die ihn sofort zur Erfindung eines neuen „Automobilzylinders“ anregte. — „Vertrauen Sie sich auch, mich zu fahren?“ redete Edward scherzhaft den Chauffeur an. — „Ei gewiß!“ entgegnete dieser, ein guter Frankfurter. „Ich habb schoo didere gefahre, als wie Sie lan!“



Die Besichtigung der Saalburg verließ zur größten Zufriedenheit. „Was glaubst Du wohl,“ fragte der Kaiser „was Du ruzus sagen würde, wenn er die restaurierte Saalburg sähe?“

König Edward lächelte: „Er würde ausrufen: „Billy, Billy, gib mir meine Ruinen wieder!“

Beim Abschiednehmen äußerte Kaiser Wilhelm sein besonderes Gefallen an der praktischen, zusammenlegbaren Falltreppe des englischen Salonwagens.

„Ich würde Dir empfehlen, sie gleichfalls einzuführen!“ meinte der König. „Aber Du reitest ja so wenig!“